

**Stadtrat**

Vorlage an den Grossen Gemeinderat

vom 5. Februar 2002

Nr. 1565

Spitex

Einmaliger Unterstützungsbeitrag an die Spitex-Leistungsvereinbarungspartner für eine Lohnanpassung des Pflegepersonals**1 Ausgangslage**

Der Grosse Rat des Kantons St.Gallen hat mit der Genehmigung des Budgets 2002 einer allgemeinen Lohnerhöhung und einer Neueinstufung des Pflegepersonals in den Spitälern zugestimmt. Laut Amtsblatt des Kantons St.Gallen Nr. 49/2001 kommen Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger mit dreijähriger Ausbildung (Diplomniveau 1, DN 1), solche mit vierjähriger Ausbildung (Diplomniveau 2, DN 2) und solche mit zusätzlicher Spezialausbildung (z.B. OPS- oder IPS-Personal) in den Genuss dieser Lohnerhöhung. Für jede Kategorie ist ein Lohnband definiert, d.h. es ist festgelegt, in welche Besoldungsklassen die betreffenden Berufsgruppen eingereiht werden können. Die konkrete Einstufung im Einzelfall hängt ab vom Anforderungsniveau der Tätigkeit, von der Berufserfahrung und von der Qualität der Leistung.

Die Regierung sieht vor, dieses Pflegepersonal um eine Besoldungsklasse höher einzustufen. Daraus resultieren je nach Klassen Lohnerhöhungen zwischen 4,1 und 5,8 %, was eine durchschnittliche Erhöhung von rund 5 % ergibt. Hinzu kommen die Auswirkungen der von der Regierung für das gesamte Staatspersonal beantragten generellen Besoldungserhöhung von 2,5 %.

Mit Schreiben vom 21. November 2001 empfahl der Spitex Verband Kanton St.Gallen seinen Mitgliederorganisationen, eine dem Kanton entsprechende Lohnanpassung auch beim Pflege- und Haushilfepersonal vorzunehmen. Die Besoldungskorrekturen würden die qualifizierte Arbeit des Spitexpersonals honorieren und würden die Einstufung traditioneller Frauenberufe als „Hilfsarbeit“ beseitigen. Mit der Angleichung der Löhne an das Personal in stationären Einrichtungen solle zudem eine Konkurrenzsituation vermieden werden. Der Spitex Verband werde im Verlauf des nächsten Jahres mit dem Verband der



Krankenversicherer betreffend einer Tarifierhöhung Verhandlungen aufnehmen. Bekanntlich deckten die Tarife der Krankenversicherer heute bei weitem nicht die vollen Kosten für Pflegeleistungen.

Auf Grund des Schreibens des Spitex Verbandes Kanton St.Gallen forderte die Verwaltung der Sozialen Dienste bei den Spitex-Organisationen, also bei der Spitex St.Gallen-Ost, Spitex Centrum, Spitex West, Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen und dem Haushilfe- und Entlastungsdienst der Frauenzentrale des Kantons St.Gallen, diesbezüglich Unterlagen ein.

2 Städtische Unterstützung

2.1 Ausgangslage

Es gilt zu beachten, dass der Kanton St.Gallen bei der Lohnanpassung des Pflegepersonals in den kantonalen Spitälern als Arbeitgeber auftritt. Eine andere Situation besteht hingegen im Spitexbereich.

Die Stadt St.Gallen ist gestützt auf Art. 23 des Gesundheitsgesetzes des Kantons St.Gallen (sGS 311.1) für die spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege besorgt, soweit diese Aufgabe nicht durch andere öffentlich-rechtliche Körperschaften, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Private erfüllt wird. In diesem Sinne wurde der Stadtrat mit den Beschlüssen des Grossen Gemeinderates vom 25. November 1997 bzw. vom 23. November 1999 ermächtigt, gestützt auf das Konzept „Drei plus Eins“ mit dem jeweiligen Spitex-Stützpunkt des Stadtkreises West, Centrum, Ost für die Gesundheits- und Krankenpflege (GKP), die Hauspflege (HP) und die Haushilfe (HH) sowie mit der Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen als stadtweiter Anbieterin für die Haushilfe für Personen im AHV-Alter Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, welche mit Beschluss vom 6. März 2001 durch den Stadtrat erneuert wurden. Die gleiche Leistungsvereinbarung wurde mit dem Haushilfe- und Entlastungsdienst der Frauenzentrale für die Haushilfe vor allem für IV-Bezügerinnen und Bezüger abgeschlossen. Die Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Hauspflege und die einfache Grundpflege (Art. 7c der Krankenpflege-Leistungsverordnung, SR 832.112.31, abgekürzt: KLV) im Bereich der Haushilfe stellen pflegerische Leistungen dar und sind somit kassenpflichtig. Die übrigen Haushilfe-Leistungen sind nicht kassenpflichtig.

Gemäss Leistungsvereinbarung mit den Spitex-Anbietern vom 6. März 2001 übernimmt die Stadt St.Gallen bei einer stundenmässigen Beschränkung der Dienstleistungen je verrechnete Stunde den Restfinanzierungsbedarf der Normkosten, der nicht durch Tarifeinnahmen, Bundessubventionen und Gewinn aus Materialverkäufen gedeckt ist. Dabei wurden die Restfinanzierungssätze in der Leistungsvereinbarung vom 6. März 2001



gegenüber den vorherigen grundsätzlich erhöht, weshalb mit Beschluss des Grossen Gemeinderates vom 28. August 2001 die jährlich wiederkehrende budgetierte Subventionssumme von Fr. 700'000.– ab 2002 auf Fr. 850'000.– erhöht worden ist. Eine allfällige Lohnanpassung des Spitex-Pflegepersonals wurde dabei nicht berücksichtigt, da zum damaligen Zeitpunkt eine Lohnerhöhung des kantonalen Pflegepersonals nicht aktuell war. Im Übrigen gilt es zu beachten, dass für kassenpflichtige Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (Art. 7 KLV) der jeweils geltende Spitex-Vertrag zwischen den Krankenversicherern und dem Spitex Verband Kanton St.Gallen bzw. der rechtskräftige, hoheitlich festgelegte Krankenkassen-Tarif zur Anwendung kommt.

Insgesamt betrachtet tritt der Kanton St.Gallen gegenüber dem Pflegepersonal in den kantonalen Spitälern als Arbeitgeber auf. Er ist dabei alleine für die Lohnanpassung des Pflegepersonals verantwortlich. Die Stadt St.Gallen trägt bei der Finanzierung im Spitexbereich hingegen lediglich eine Mitverantwortung. Dies zeigt sich im gesetzlichen Auftrag an die Spitex-Organisationen und äussert sich zudem in den von der Stadt zu leistenden Restfinanzierungsbeiträgen. Es gilt aber zu beachten, dass die Spitex-Anbieter als private Institutionen und Arbeitgeber ihres Pflegepersonals auch eine gewisse Verantwortung dafür tragen. Vor allem aber müssten die Krankenversicherer einen Teil der allfälligen Lohnanpassung über die Tarife mittragen.

Es erscheint daher sinnvoll und gerechtfertigt – unabhängig von den Subventionen aus den Leistungsvereinbarungen – für das Jahr 2002 einen einmaligen Unterstützungsbeitrag pro Spitex-Organisation für eine Lohnanpassung zu gewähren. Der Spitex Verband Kanton St.Gallen wird in diesem Jahr mit dem Verband der Krankenversicherer betreffend einer Tarifanpassung Verhandlungen führen. Nach Abschluss der Verhandlungen sind die Restfinanzierungssätze der Stadt zu überprüfen und die Leistungsvereinbarungen neu anzupassen.

2.2 Höhe der Unterstützung

2.2.1 Berechnung

Die Spitex-Organisationen reichten eine Liste des Pflegepersonals mit entsprechender Ausbildung sowie die zu erwartenden Mehrkosten auf Grund der kantonalen Lohnanpassung (Erhöhung um eine Lohnklasse) ein. Dabei werden nur die Mehrkosten des Spitex-Pflegepersonals mit entsprechender Ausbildung berücksichtigt. So sehen die Richtlinien des Spitex Verbandes Schweiz bei komplexer Grundpflege je nach Situation insbesondere eine diplomierte Krankenschwester DN1 oder DN 2 sowie eine diplomierte Hauspflegerin vor, während bei einfacher Grundpflege eine Pflegehelferin mit einem Grundpflegekurs des



Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) ausreicht. Im Rahmen der Berechnung des einmaligen städtischen Unterstützungsbeitrages wird bei den Mehrkosten zudem die allgemeine Lohnerhöhung von 2,5 % nicht berücksichtigt, da die Lohnanpassung des kantonalen Pflegepersonals sich auf die Erhöhung einer Lohnklasse erstreckt. Der Teuerungsausgleich ist eine zusätzliche Erhöhung, die generell allen Mitarbeitenden des Kantons zu Gute kommt. Ebenfalls nicht mitgerechnet wird das Spitex-Pflegepersonal in Ausbildung. In den Genuss der kantonalen Lohnanpassung kommt nur das Pflegepersonal mit abgeschlossener Ausbildung. Ebenfalls werden die mit den Mehrkosten verbundenen Sozialleistungen nicht berücksichtigt.

Die Lohnanpassung des Kantons stützt sich auf die pflegerischen Leistungen des Pflegepersonals. Die Spitex-Organisationen bieten in Bezug auf die Gesundheits- und Krankenpflege sowie Hauspflege pflegerische Leistungen an. Im Bereich der Haushilfe werden jedoch neben der einfachen Grundpflege (kassenpflichtige Leistungen) auch nichtpflegerische Leistungen (nichtkassenpflichtige Leistungen) erbracht. Es werden deshalb die zu erwartenden Mehrkosten für das Pflegepersonal pro Jahr je Spitex-Organisation anteilmässig nur auf deren pflegerische Leistungen berechnet. Daraus ergibt sich der einmalige städtische Unterstützungsbeitrag.

Die Spitex-Organisationen leisteten für das Jahr 2001 folgende kassenpflichtige/nichtkassenpflichtige Leistungen:

	Kassenpflichtige Leistungen in Std.	Nichtkassenpflichtige Leistungen in Std.
Leistungsvereinbarungspartner A	10'072 (62 %)	6'271 (38 %)
Leistungsvereinbarungspartner B	15'013 (69 %)	6'791 (31 %)
Leistungsvereinbarungspartner C	18'755 (61 %)	12'563 (39 %)
Leistungsvereinbarungspartner D	4'934 (8 %)	55'209 (92 %)
Leistungsvereinbarungspartner E	2'381 (17 %)	11'031 (83 %)

Gestützt auf die vorgenannten Zahlen und die Berechnungsgrundlage ergibt sich folgende Übersicht über die errechneten Unterstützungsbeiträge für das Jahr 2002:

	Mehrkosten pro Jahr bei Lohnerhöhung*	Kassenpfl. Leistungen in % der Leistungen total	Unterstützungsbeitrag
Leistungsvereinbarungspartner A	Fr. 43'849.--	62 %	Fr. 27'186.--
Leistungsvereinbarungspartner B	Fr. 96'437.--	69 %	Fr. 66'542.--
Leistungsvereinbarungspartner C	Fr. 101'448.--	61 %	Fr. 61'883.--
Leistungsvereinbarungspartner D	Fr. 92'750.--	8 %	Fr. 7'420.--
Leistungsvereinbarungspartner E	Fr. 23'497.--	17 %	Fr. 3'994.--



*ohne Teuerungsausgleich, Sozialleistungen, Mehrkosten für in Ausbildung stehende Personen, Mehrkosten für Personen ohne pflegerische Ausbildung

2.2.2 Zweckgebundener Unterstützungsbeitrag

Der vorgenannte städtische Unterstützungsbeitrag wird der jeweiligen Spitex-Organisation nur gewährt, sofern sie diese Mittel für die Lohnanpassung ihres Pflegepersonals verwendet. Damit der Unterstützungsbeitrag auch zweckgebunden verwendet wird, muss die jeweilige Institution der Verwaltung der Sozialen Dienste schriftlich bestätigen, dass der städtische Beitrag auf das Pflegepersonal verteilt worden ist.

Der einmalige ausbezahlte städtische Unterstützungsbeitrag für eine Lohnanpassung des Spitex-Pflegepersonals beträgt somit insgesamt Fr. 168'000.–.

3 Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Es wird ein einmaliger städtischer Unterstützungsbeitrag an die Leistungsvereinbarungspartner Spitex West, Centrum, Ost, Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen und den Haushilfe- und Entlastungsdienst der Frauenzentrale von insgesamt Fr. 168'000.– für die Lohnanpassung des Pflegepersonals gewährt. Dafür wird ein Nachtragskredit zulasten der Laufenden Rechnung 2002 erteilt.

(Kto. 5090.36590)

Der Stadtpräsident
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Venanzoni

